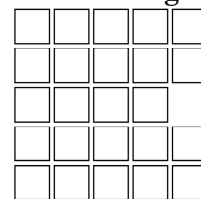


Stadt Erlangen



**Es gilt das gesprochene Wort**

## **Wiedereröffnung Palais Stutterheim**

### **Grußwort des Oberbürgermeisters**

**Mittwoch, 2. Juni 2010, 16:00 Uhr im generalsanierten  
Palais Stutterheim**

#### **Besonders zu begrüßen:**

Herr Staatsminister des Innern Joachim Herrmann, München und Erlangen,  
stellvertretender Vorsitzender des Fördervereins Bürgerpalais Stutterheim

Herr Reiner Reinhardt, Vorsitzender des Fördervereins Bürgerpalais Stutterheim, Erlangen

Herr Bundesbauminister a. D. Dr. Dieter Haack, Ehrenbürger der Stadt Erlangen, stellvertretender Vorsitzender des Fördervereins Bürgerpalais Stutterheim

Herr Gerhard Eichhorn, Mitglied im Vorstand der deutschen Stiftung Denkmalpflege, Bonn und Frau Pia Tempel-Meinetsberger für das Ortskuratorium

Herr Christian Teichmann, ausführender Architekt, Büro Grellmann, Kriebel und Teichmann, Würzburg

Ehrenbürger, Ehrenringträger und Trägerinnen und Träger der Bürgermedaille der Stadt Erlangen

Kolleginnen und Kollegen aus allen Fraktionen des Erlanger Stadtrates

Herrn Friedrich von Alt-Stutterheim, Nachfahr des Erbauers mit Gruß an die große Familie Stutterheim, die heute noch 40 Adressen umfasst.

### **„Vom Adelssitz zum Bürgerpalais“**

Sehr geehrte Erlangerinnen und Erlanger,

Das größte und vornehmste Erlanger Adelspalais entstand 1728 bis 1730 als südlicher Abschluss des heutigen Marktplatzes. Mit ihm wurde 44 Jahre nach ihrer Gründung die letzte große Baulücke im Gefüge der Neustadt geschlossen. Das 1700 bis 1704 errichtete markgräfliche Schloss an der Ostseite und das Gesandtenhaus sowie die Hofküche auf der Südseite des Schlossplatzes erhielten eine damit standesgemäße Gesellschaft.

Seit 1700 war der ausgedehnte Schlossgarten mit Orangerie, Hugenottenbrunnen und Reiterdenkmal angelegt worden. Von 1715 – 1722 entstand nördlich davon der große Gebäudekomplex mit Markgrafentheater, Redoutensaal und Marstall. Der bereits von Markgraf Christian Ernst geäußerte Wunsch, an dieser prominenten Stelle ein Rathaus „als ein zum Ansehen und Aufnehmen [der] Stadt reichendes Werk“ zu errichten, war trotz des in Aussicht gestellten Zuschusses aus Steuermitteln wohl an den zu schwachen städtischen Finanzen gescheitert. Am 27. August 1727 befahl der

Nachfolger, Markgraf Georg Friedrich Karl, noch einmal vergebens, „die Hand mit Ernst daran zu legen“.

Amtshauptmann Christian Hieronymus Freiherr von Stutterheim begann 1728 mit dem Bau des Palais, das durch seine schlichte Schönheit des stattlichen Baus besticht. Zusammen mit der 1706 erbauten Orangerie besitzt das Palais Stutterheim die wohl eleganteste Barockfassade Erlangens.

Christian Hieronymus von Stutterheim, dessen Name in dem Gebäude heute noch lebendig ist, war der Spross einer weitverbreiteten Adelsfamilie, die sich nach ihrem bei Erfurt in Thüringen gelegenen Stammschloss Stotternheim nannte. Er selbst war am 5. Oktober 1690 in Forst in der Niederlausitz geboren. Vermutlich seit 1710/11 in brandenburg-kulmbachischen Diensten, war Christian Hieronymus 1714 Kammerjunker am Hofe des Markgrafen Georg Wilhelm in der Residenzstadt Bayreuth. Unter diesem ebenso prachtliebenden wie verschwendungssüchtigen Fürsten absolvierte Christian Hieronymus eine glanzvolle Karriere.

Seine Frau, Johanna Maria von Sehligencron (1684 – 1767), hatte Christian Hieronymus von Stutterheim im September oder Oktober 1719, drei Monate nach seiner Ernennung zum Amtshauptmann in Erlangen, geheiratet.

In den 15 Jahren ihrer ersten Ehe brachte sie nicht weniger als 13 Kinder zur Welt, von denen nur wenige das Kindesalter überlebten.

Auch von dem Nachfolger des 1726 verstorbenen Markgrafen Georg Wilhelm, dem pietistischen und sparsamen Markgrafen Georg Friedrich Carl,

war Christian Hieronymus von Stutterheim, wenn auch nicht mehr als erster Minister, aber in allen übrigen Ämtern bestätigt worden.

Vom anhaltenden Wohlwollen zeugt ein weiteres Dekret, in dem Markgraf Georg Friedrich Carl am 10. April 1728 seinem Amtshauptmann, der in der „Stadt Christian Erlang, und zwar zu deren Zierde ein neues Hauß aufzubauen sich resolvieret habe“, freien Baugrund, freies Bauholz und weitere Privilegien zusicherte. Demzufolge erhielt von Stutterheim auch alle Freiheit und Immunität wie das „Egloffsteinische Hauß“ (Friedrichstr. 17), also Befreiung des Hauses von allen Abgaben, solange es im Familienbesitz blieb.

Christian Hieronymus von Stutterheim selbst kündigte seine Absicht Bürgermeister und Rat in einem Schreiben mit den Worten an: „Es ist mir die Lust angekommen in Erlang ein Haus zu erbauen“.

Sicher ist jedoch, dass im Jahre 1730, noch bevor sein Erlanger Palais fertig gestellt worden war, von Stutterheim entweder Opfer von Intrigen des Bayreuther Hofes wurde oder selbst einen schwerwiegenden politischen Fehler beging. Während 1728 für ihn noch alles zum Besten bestellt war, erfolgte dann am 4. Dezember 1730 offenbar ganz plötzlich seine Amtsenthebung.

Ob der Bauherr sein Erlanger Palais nach der Fertigstellung je betreten hat, ist nicht bekannt. Das Gebäude blieb zunächst mehrere Jahre ungenutzt. Am 3. April 1737 mietete die Stadt Erlangen für 40 fl. im Jahr „in der untersten Etage, Eingangs auf der rechten Hand, die Eckstuben nebst daran stoßenden Neben Zimmer, gegen Abend liegend und die Helffte des daran

stoßenden Kuchen [Küchen] Gewölbes allernächst dem Backofen bis gegen das 2te Fenster“ für Ratssitzungen an. Dieser Vertrag hatte bis 1740 Bestand.

### **Das Palais Stutterheim als „Großisches Haus“**

Am 10. Mai 1755 kaufte der Herausgeber der „Erlanger Real-Zeitung“, der kaiserliche Geheimrat, „Hochfürstlich Brandenburgische Rath und Historiographus“, ab 1765 auch preußischer Hofrat, Johann Gottfried Groß, das Adelspalais von den Stutterheimschen Erben für nur 7500 Gulden.

Vor allem in Kriegszeiten quartierten sich immer wieder durchziehende hohe Militärs in den besseren Bürgerhäusern ein, während die Soldaten vor der Stadt kampierten.

Vermutlich änderte sich beim Übergang Erlangens zusammen mit den Markgraftümern Ansbach und Bayreuth 1791/1792 an das Königreich Preußen nichts an den Verhältnissen. 1804 wurde der Justizrat Leonhard Adam Groß Eigentümer des Gebäudes, in dem die Freimaurerloge Libanon zu den 3 Cedern von 1803 bis 1805 das obere Stockwerk für 180 fl. im Jahr für ihre Sitzungen gemietet hatte. Auch in den von 1792 bis 1813 weite Teile Europas in Mitleidenschaft ziehenden fünf Koalitions bzw. Napoleonischen Kriegen stiegen immer wieder illustre Gäste im Palais Stutterheim ab.

Das Palais Stutterheim war nach dem Schloss das vornehmste Gebäude der Stadt. Nachdem das Schloss, seit dem 24. Januar 1764 die Residenz der Witwe des Universitätsgründers Markgraf Friedrich, am 14. Januar 1814 bis auf die Umfassungsmauer ausgebrannt war, zog daher die greise Markgräfin Sophie Caroline Maria ins Palais Stutterheim, wo sie am 22. Dezember 1817 starb.

### **Die Einrichtung des Palais Stutterheim als Magistratsgebäude der Stadt Erlangen**

Mit dem Übergang Erlangens an Bayern zum 4. Juli 1810 und dem Tod der Markgräfin- Witwe im Dezember 1817 änderten sich die Verhältnisse in der Stadt teilweise grundlegend. 1818 war das Polizeidirektorium noch im Großen Haus untergebracht, der Stadtmagistrat aber in der Orangerie, die nunmehr wie die übrigen höfischen Gebäude und der Schlossgarten, in den Besitz der Universität überging. In der bayerischen Gemeindeordnung vom 17. Mai 1818, die für die Gemeinden Selbstverwaltungsrechte jedoch unter weitgehender staatlicher Aufsicht vorsah, erhielt der vom neu gebildeten Kollegium der Gemeindebevollmächtigten gewählte Erste Bürgermeister eine führende Stellung.

Erster Inhaber dieses Amtes in Erlangen war Johann Sigmund Lindner (1818 – 1827). Nachdem die Regierung in Ansbach am 24. Juli 1824 beanstandet hatte, „daß die Geschäftslokalitäten des Magistrats [in der Orangerie] von den Hauptstraßen entfernt, also dem Zweck einer Polizeibehörde

nicht zusagend gelegen sind“, erfolgte am 2. Oktober, offenkundig schon mit dem Hintergedanken, hier das Rathaus unterzubringen, die Weisung, „den Wert des zur Erwerbung beantragten Großschen Wohngebäudes“ feststellen zu lassen.

Die Übergabe des Gebäudes an die Stadt war aber bereits am 10. August 1836 erfolgt. Seither konnten die Räume für die neue Nutzung eingerichtet werden. In der Zimmerreihe links vom Hausplatz wurde das „einstöckige [einfenstrige] Zimmer“ zur Wachtstube für die Landwehr bestimmt. Das Eckzimmer diente als Sitzungslokal des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten und das anschließende Zimmer als Wachtzimmer des Landwehr- Offizierscorps.

Auch die am 1. September 1829 in der Hauptstr. 30 gegründete Stadt- und Kreissparkasse Erlangen erhielt Räume, die sie bis zum 28. Juni 1928 behielt. Im zweiten Stock hatte der Erste Bürgermeister seine Wohnung mit Garderobe, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Eckzimmer nach Osten, Raum neben dem Eckzimmer vor dem Saal usw. Im Mansarddach schließlich fand die Registratur Platz.

### **Erweiterung und erste Generalsanierung des Rathauses**

Bei der Vereinigung von Alt- und Neustadt im Jahre 1812 lebten in Erlangen 8592 Einwohner. Bis 1837, dem Jahr nach der Einrichtung des Palais Stutterheim als Rathaus, stieg ihre Zahl lediglich um 1365 auf 9957 Personen. Durch die Industrialisierung und andere Faktoren wuchs die Zahl bis

zum Jahr 1900 dann um mehr als das Doppelte auf 22.953 an. Maßgeblich verantwortlich für den Aufschwung war der tatkräftige Erste Bürgermeister Georg Schuh (1881 – 1892).

Er brachte neben einer Reihe öffentlicher Bauwerke (Paulibrunnen) die Erweiterung der Garnison auf den Weg und gab den Anstoß zur Gründung des Stadtarchivs. Entsprechend musste auch die Verwaltung ausgebaut werden. Deshalb erwarb die Stadt in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die drei südlich an das Palais Stutterheim anschließenden Häuser, um zunächst einen größeren Rathaushof und geeignete Räumlichkeiten für das am 30. Januar 1868 errichtete Landwehrbezirkskommando zu erhalten. Auf Beschluss beider städtischer Kollegien vom 2. Mai 1885 brach man die beiden Häuser an der Hauptstraße ab und errichtete an ihrer Stelle für 62.000 Mark einen Neubau.

In den Jahren 1905/06 erfolgte die **erste Generalsanierung** des Palais mit zum Teil gravierenden Veränderungen. Weil die alte Heizungsanlage die zugigen Räume nicht ausreichend zu erwärmen vermochte, ersetzte man sie durch eine Zentralheizung.

### **Die Brandkatastrophe in der Nacht vom 18. auf 19. Januar 1921**

In der Nacht vom 18. auf 19. Januar 1921 geriet der Dachstuhl des Rathauses in Brand. Bei den Löscharbeiten wurden mehrere Personen verletzt, ein Feuerwehrmann kam ums Leben. Auslöser war möglicherweise ein Blitzschlag. Offiziell entdeckt wurde der in der nordöstlichen Ecke des Dach-



stuhls ausgebrochene Brand erst um 21.15 Uhr, nachdem eine angeblich schon eine Viertelstunde vorher erfolgte Meldung nicht ernstgenommen worden war. Der herrschende Sturm fachte das Feuer an, so dass zeitweilig auch die Rettung des zweiten Obergeschosses ausgeschlossen schien.

Obwohl das Gebäude nur um ein Haar seiner vollständigen Zerstörung entging, scheint kein einziges Mal der Gedanke an einen Abbruch und Neubau erwogen worden zu sein. Stattdessen bewilligte der Stadtrat schon am 20. Januar eineinviertel Millionen Mark für die Reparaturkosten. Bereits am 3. März fand das Richtfest für den neuen Dachstuhl statt, den man bei dieser Gelegenheit an den des Erweiterungsbaus angegliedert hatte.

### **Das Palais Stutterheim bis zur Machtergreifung 1933**

1933, im Jahr der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten, war Erlangen eine Mittelstadt mit 32.348 Einwohnern, die Universität hatte etwa 2300 Studenten, 80 Professoren und 30 Privatdozenten. 1932 waren Stadtverwaltung und Polizei im Rathaus untergebracht.

### **Das finsterste Kapitel des Palais Stutterheim: Der Pogrom vom 10. November 1938**

Bei dem in Erlangen als „Judenaktion“ bezeichneten Pogrom in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 spielte das Palais eine zentrale Rolle. Während sich die nach Mitternacht alarmierte SA auf dem Marktplatz sammelte, wurden auch die dienstfreien Beamten der Schutz- und Kriminalpoli-

zei zur Wache gerufen. Im Rathaus organisierten der Oberbürgermeister Alfred Groß (1934 – 1944), der Leiter der Polizei Egidius Wolf und der SA-Sturmbannführer Otto Klein mit anderen das Vorgehen.

Dann wurden aus je einem Polizeibeamten und zwei SA-Männern bestehende Trupps gebildet, die ab etwa 2 Uhr die etwa 43 Erlanger Juden in ihren Wohnungen verhafteten und alle – Kinder, Jugendliche, Erwachsene, alte Leute, Männer und Frauen – zum Rathaus brachten. Während ihre Wohnungen teilweise nach Wertpapieren durchsucht wurden, standen die Erlanger Juden zusammen mit drei Leidensgefährten aus Baiersdorf und sieben aus Forth stundenlang bei Kälte und strömendem Regen im Hof des Rathauses, nur Alte und Gebrechliche sowie die Kinder durften in den Zellen bleiben. SA-Leute durchsuchten die Anwesenden nach Waffen und zwangen sie zur Herausgabe der Schlüssel.

Nachdem gegen 4 Uhr morgens der für Franken zuständige SA-Obergruppenführer Hanns Günther von Oberritz nach Erlangen gekommen war, um zu überprüfen, ob hier alles nach dem Wunsch der Partei verlief, erteilte er den Auftrag zur Zerstörung einiger jüdischer Geschäfte und Wohnungen. Diese wurden dann von der SA ohne Beteiligung der Polizei durchgeführt, die in keiner Weise dagegen einschritt. Auch während dieser Ereignisse war die Polizeiwache, in der von diesem Zeitpunkt an die SA die Leitung hatte, die Schalt- und Organisationszentrale. Obwohl Plünderungen streng verboten waren, fanden sie in großem Umfang statt. Auch der jüdische Betsaal, der im Hofgebäude des dem Rathaus direkt gegenüberliegenden Anwesens Einhornstr. 5 eingerichtet war, wurde geplündert. Die

Thorarollen und andere Ritualien brachte man ins Rathaus, von dort verschwanden sie spurlos.

In die Polizeiwache zurückkehrende SA-Leute wurden zwar durchsucht und Plünderungsgut sichergestellt. Zur Rechenschaft gezogen wurde jedoch niemand. Gegen Mittag schaffte man die jüdischen Frauen und Kinder für mehrere Tage in das städtische Obdachlosenasyll in der Wöhrmühle. Die Männer kamen ins Amtsgerichtsgefängnis in der Adolf-Hitler-Str. 14, von dort wurden sie am nächsten Tag ins Gefängnis nach Nürnberg überstellt. Vom Nachmittag des 10. November an bis zum Morgen des folgenden Tages bewachten Polizisten die zerstörten jüdischen Wohnungen und Geschäften um weitere Plünderungen zu verhindern<sup>56</sup>.

### **„Die Stadt lässt bitten – Unser Rathaus ist zu klein“**

Vermutlich keine Überraschung für die Öffentlichkeit war im Januar 1962 der Hinweis, dass auch diese Maßnahmen nur provisorisch waren: „Denn Oberbürgermeister Dr. Lades [1959 – 1972] plant bereits seit seinem Amtsantritt in Erlangen [...] ein neues Rathaus zu bauen“. Durch die Übersiedlung der Siemens Hauptverwaltung und die große Anzahl von Flüchtlingen, die sich nach 1945 hier niederließen, wuchs die Stadt fast explosionsartig von 45.536 Einwohnern im Jahre 1946 auf 78.800 im Jahre 1965.

Ein Ende dieses Booms war nicht abzusehen. Im Oktober 1964 informierte die Broschüre „Die Stadt lässt bitten – Unser Rathaus ist zu klein“ über den Stand der Dinge, der die rasante Entwicklung der vergangenen Jahre wi-

derspiegelt: „Die Stadtverwaltung ist gegenwärtig in 170 Räumen mit rund 4000 qm Arbeitsfläche untergebracht. Schon jetzt fehlen Räume mit ca. 1100 qm. In 10 – 15 Jahren wird unsere Stadt 100000 Einwohner zählen. Dann benötigt die Verwaltung rund 270 Büroräume mit 6500 qm. Zurzeit sind die städtischen Dienststellen [...] in 12 verschiedenen Gebäuden untergebracht, nur noch die knappe Hälfte im Rathaus selbst“. Damit war nach 128 Jahren das Ende des Palais Stutterheim als Rathaus eingeläutet war, obwohl es zunächst seine Funktion behielt.

### **Der Umbau des Palais Stutterheim zum städtischen Kulturzentrum**

Nach dem Auszug der Verwaltung in das von 1969 – 72 am neuen Markt errichtete 14stöckige Rathaus, dessen erster Bauabschnitt am 6. Oktober 1971 eröffnet werden konnte, erfolgte die Umnutzung des städtischen Palais.

### **Die neue Stadtbücherei**

Als mit Abstand größter Nutzer des Palais Stutterheim zog die bisher sehr beengt im Palais Egloffstein untergebrachte Stadtbücherei ein. Ihre räumliche Erweiterung war unter anderem durch die außergewöhnliche Lesefreudigkeit der Erlanger nötig geworden. Mit einem Zuwachs von 37,4 Prozent der Ausleihen von 1969 bis 1970 (3,1 Bände pro Kopf der Bevölkerung) lag sie deutlich über dem Durchschnitt Bayerns und der Bundesrepublik.

## **Weitere Nutzer**

Am Sonntag, den 26. März 1972, eröffnete der Kunstverein Erlangen e.V. (gegr. 1930) im westlichen Erdgeschoß eine kleine Galerie mit einer „Gedächtnisausstellung für ehemalige Mitglieder“. Nachdem 1974 die Städtische Galerie die zur Hauptstraße gelegene Raumflucht in Betrieb nahm, stand nunmehr das gesamte Erdgeschoss für Ausstellungen, vorwiegend zur internationalen Kunst der Gegenwart (Bildende Kunst, Fotografie, Neue Medien, Architektur, Design), zur Verfügung.

Am 19. September 1972 eröffnete der Heimatverein (seit 1989 Heimat- und Geschichtsverein) seine Geschäftsstelle. Am 7. Oktober 1972 fand die Eröffnung der ebenfalls im Dachgeschoss untergebrachten Brüxer Heimatstuben statt, deren Domizil seit 6. Mai 1967 die Thalerei gewesen war. Ende 1982 zog auch das Französische Kulturinstitut für einige Jahre ins Palais Stutterheim.

## **Auf dem Weg zum BürgerPalais Stutterheim**

Nach der dramatischen Verschlechterung der städtischen Finanzen zu Beginn des neuen Jahrzehnts brachte die Stadt Erlangen im Rahmen der bundesweiten Aktion „Reformen statt Kahlschlag“ am 6. November 2003 über dem Eingang des Palais Stutterheim ein Transparent mit der Aufschrift „Demnächst zu verkaufen?“ an, um zu demonstrieren, zu welchen Sparmaßnahmen die Kommunen in Zukunft gezwungen sein könnten.

Damit wurde eine neue Entwicklung ins Rollen gebracht. Nach erregten Diskussionen, ob sich die Stadt von ihrem „Tafelsilber“ trennen sollte, fiel Ende 2004 die endgültige Entscheidung, das Gebäude zu behalten, es gründlich zu sanieren und weiterhin städtisch zu nutzen. Auf Initiative der Sparkasse Erlangen wurden anlässlich des 175jährigen Jubiläums des Instituts gemeinsam mit Sontowski & Partner und der Kanzlei Dr. Bissel am 22. Dezember 2004 ein Scheck in Höhe von 525.000 Euro für die Sanierung des Palais an die Stadt übergeben.

Erste Berechnungen ergaben 2005 einen Finanzbedarf von rund 13 Millionen Euro. Zu den hohen Kosten trugen wesentlich Bauschäden, Spuren des Brandes von 1921 sowie über die Jahre eingeschlichene Bausünden bei, noch mehr aber die im Rahmen des Umbaus geplanten massiven Veränderungen: Die Aufstockung des Gebäudeteils Einhornstr. 6, die Unterkellerung und Überdachung des Innenhofes, die Modernisierung der Haustechnik, der Einbau einer zentralen Aufzugsanlage sowie eine zeitgemäße Anpassung der Grundrisse an die Bedürfnisse von Bücherei und Galerie.

Mehr als nur eine symbolische Geste bedeutete am 24. März 2006 die vom Oberbürgermeister angeregte Gründung eines Stutterheim-Vereins durch zunächst 23 Gründungsmitglieder. Zweck dieses Vereins, der heute von Herrn Reiner Reinhardt geleitet wird, ist es zunächst, für die Sanierung des Palais Stutterheim, das künftig als „BürgerPalais“ in besonderer Weise der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen soll, zusätzliche Mittel in der Bevölkerung einzuwerben.

Am 9. September 2007 war beim „Tag des offenen Denkmals“ neben den Erlanger Kirchen auch das leere Palais Stutterheim zu besichtigen. Am 10. September 2007 eröffnete die für die Dauer der Sanierung im früheren Heika-Gebäude Richard-Wagner-Str. 2 untergebrachte Stadtbücherei ihre neuen Räume.

Unterdessen gab es eine Reihe von flankierenden Aktivitäten, um das Interesse der Bevölkerung an dem Gebäude und der Sanierung wach zu halten. Im Januar 2008 fand medienwirksam eine Versteigerung des noch übriggebliebenen Inventars des Gebäudes statt. Sehr erfolgreich war der im April 2008 begonnene Verkauf der eigens gezüchteten Rose „Markgräfin Sophie Caroline“. Am 15. Oktober veranstaltete der Bezirk Mittelfranken seine Denkmalprämierung auf der „Denkmalbaustelle“ im Palais Stutterheim. Immer wieder konnten sich Stadträte und interessierte Bürgerinnen und Bürger vom Fortgang der Arbeiten überzeugen, über die regelmäßig auch die Erlanger Nachrichten berichteten.

Am 4. Dezember 2008 schließlich wurde das Richtfest gefeiert. Ende 2008 konnte der Förderverein BürgerPalais Stutterheim zufrieden auf 20 Aktionen zurückblicken, mit denen er im laufenden Jahr für Spenden geworben hatte.

Auch der „Tag des offenen Denkmals“ 2009 stand im Zeichen des Palais. Am 13. September schlossen Oberbürgermeister und das Vorstandsmitglied der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Gerhard Eichhorn, einen Fördervertrag über 20 000 € ab, die dem wichtigsten Denkmalsanierungsprojekt der Stadt Erlangen in den vergangenen Jahrzehnten zufließen sollten. Nach über zweijähriger Bauphase schließlich eröffnen heute am 2. Juni

2010 in dem in alter und neuer Schönheit erstrahlenden Gebäude die Stadtbücherei und die Städtische Galerie, letztere mit einer auch in Hinblick auf die Geschichte des Palais sinnfälligen Ausstellung zum Thema „Glück happens“.

### **Besonderer Dank zum Abschluss der Sanierungsarbeiten**

Beim *Stadtrat der Stadt Erlangen* für die in allen baulichen Belangen einstimmig gefassten Beschlüsse und das damit entgegenbrachte Vertrauen.

Beim *Architekturbüro Grellmann, Kriebel, Teichmann* für die fachlich kompetente Ausführung und die konstruktive Zusammenarbeit. Besonderer Dank gilt Herrn Architekt Teichmann und Herrn Dipl. Ing. Alsheimer (Bauleitung).

Unserem Amt für Gebäudemanagement namentlich dessen Leiter Herrn Wolfgang Kirschner und seinem Mitarbeiter *Herrn Dipl. Ing. FH Gerhard Klischat* (Sachgebiet Bauunterhalt) für die engagierte Leitung des Gesamtprojekts Palais Stutterheim einschließlich Pauli-Brunnen.

Der Dank der Stadt gilt in besonderem Maße den Fördergebern, ohne deren substantielle Unterstützung die Generalsanierung des Palais Stutterheim in der gegenwärtigen Form nicht möglich gewesen wäre.



## **Namentlich danken darf ich den Zuschussgebern:**

Förderverein BürgerPalais Stutterheim	110.000.-€
RegioFonds Erlangen (incl. Zinsen)	550.000.-€
Bayerische Landesstiftung	700.000.-€
Deutsche Stiftung Denkmalschutz	20.000.-€
Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege	
„Entschädigungsfonds“	1.000.000.-€
Regierung von Mittelfranken	
„Bund-Länder-Städtebauförderprogramm, Teil II - Soziale Stadt “	6.998.600.-€
Regierung von Mittelfranken „Kulturfonds Bayern“	300.000.-€
Bisher gesicherte Zuwendungen:	9.678.600.-€
Gesamtprojektkosten:	18.000.000.-€

**Eigenanteil der Stadt Erlangen: ca. 8.320.000.-€**

Mit der nun abgeschlossenen Generalsanierung wurde unser Palais Stutterheim fit gemacht für die nächsten Jahrzehnte. Das Bauwerk und vor allem die Haustechnik entsprechen nun auch energetisch dem aktuellen Stand. Neben einer Reduzierung des spezifischen Wärmebedarfs und damit der Verbrauchskosten wird sich dies auch in einer verbesserten Behaglichkeit für die Besucherinnen und Besucher der Stadtbücherei und der Städtischen Galerie bemerkbar machen.

Das Gesamtkonzept des Bürgerpalais Stutterheim mit der Bücherei samt Lesecafe' im verglasten Innenhof, der Galerie mit vergrößertem Raumangebot, dem repräsentativen Bürgersaal im 2. Obergeschoss sowie dem Ita-

lienischen Cafe' im Erdgeschoss, wird sicher ganz wesentlich zur Steigerung der Attraktivität und zur Belebung der Erlanger Innenstadt beitragen, ganz im Sinne des Förderprogramms – die Soziale Stadt.

Heute, im Sommer 2010, kann man mit Recht feststellen: Der Einsatz hat sich gelohnt. Das Pendant zum Schloss ist wieder so etwas wie die gute Stube der Erlanger Bürgerschaft, ein Schmuckstück am Marktplatz.

Dass das nicht einfache Vorhaben gelang, ist der Arbeit kluger Planerinnen und Planer insbesondere auch im städtischen Amt für Gebäudemanagement, vielen kompetenten Architekten und Baufachleuten, vor allem aber auch dem Einsatz hoch engagierter Erlangerinnen und Erlanger zu danken, namentlich dem Förderverein BürgerPalais Stutterheim e.V. und der Sparkasse Erlangen.

Mögen dem Haus weitere glückliche Jahrhunderte vergönnt sein!

Dr. Siegfried Balleis  
Oberbürgermeister